

über ihr Weinen ausschelten. Da nahm sie sich zusammen und sah ihn vornehm und gebietend an, daß er fast davor erschraf. — Wenn ich hier auch unter den Wassern wohne, sagte sie, so hab' ich doch meine Seele mit herunter gebracht. Und darum darf ich wohl weinen, wenn du auch gar nicht errathen kannst, was solche Thränen sind. Auch die sind selig, wie alles selig ist dem, in welchem treue Seele lebt. — Er schüttelte ungläubig mit dem Kopfe und sagte nach einigem Besinnen: Und doch, Nichte, seid ihr unseren Elementargeseßen unterworfen, und doch müßt ihr ihn richtend ums Leben bringen, dafern er sich wieder verehlicht und euch untreu wird. — Er ist noch bis diese Stunde ein Wittwer, sagte Undine, und hat mich aus traurigem Herzen lieb. — Zugleich ist er aber auch ein Bräutigam, lachte Kühleborn höhnißch, und laßt nur erst ein paar Tage hingehn, dann ist die priesterliche Einsegnung erfolgt, und dann müßt ihr doch zu des Zweieibrigen Tode hinauf. — Ich kann ja nicht, lächelte Undine zurück. Ich habe ja den Brunnen versiegelt, für mich und meinesgleichen fest. — Aber wenn er von seiner Burg geht, sagte Kühleborn, oder wenn er einmal den Brunnen wieder öffnen läßt! denn er denkt gewiß blutwenig an alle diese Dinge. — Eben deshalb, sprach Undine, und lächelte noch immer unter ihren Thränen, eben deshalb schwebt er jetzt im Geiste über dem Mittelmeer und träumt zur Warnung dies unser Gespräch. Ich hab' es wohlbedächtig so eingerichtet. — Da sah Kühleborn ingrimmig zu dem Ritter hinauf, dräute, stampfte mit den Füßen und schoß gleich darauf pfeilschnell unter den Wellen fort. Es war, als schwebe er vor Bosheit zu einem Wallfisch auf. Die Schwäne begannen wieder zu tönen, zu fächeln, zu fliegen; dem Ritter war es, als schwebe er über Alpen und Ströme hin, schwebe endlich zur Burg Ringstetten herein und erwache auf seinem Lager.

Wirklich erwachte er auf seinem Lager, und eben trat sein Knappe herein und berichtete ihm, der Pater Heilmann weile noch immer hier in der Gegend; er habe ihn gestern zu Nacht